

Münchener Buchhändler-Verein (E. V.)

München, den 20. Oktober 1917.

Die am 18. Oktober 1917 abgehaltene außerordentliche Mitglieder-Versammlung, die von fast allen Mitgliedern besucht war, beschloß einstimmig, auf alle Verkäufe vom 1. November an einen Feuerungszuschlag von 10% zu erheben. Ausgenommen sind Schulbücher und Lieferungen an Bibliotheken, die rabattberechtigt sind.

Der Vorstand des Münchener Buchhändler-Vereins.
Gust. Ruffer, 1. Vorsitzender.

Schweizerischer Buchhändlerverein.

In unsern Verein wurden als Mitglieder aufgenommen:
Herr G. Doppler in Firma G. Doppler-Morf in Baden,
„ Viktor Gaiser, Direktor von Frobenius A.-G. in Basel,
„ Dr. jur. Fritz Grünschlag in Firma F. Grünschlag vorm.
J. Merzische Buchhandlung in Davos-Platz,
„ Johann Reichen in Firma J. Reichen in Frutigen.

St. Gallen und Bern, 18. Oktober 1917.

Der Vorstand des Schweizerischen Buchhändlervereins.
Otto Fehr. G. A. Bäschlin.

Goslar.

Versammlung der Vertreter der Kreis- und Ortsvereine, 6. und 7. Oktober 1917.

(Schluß zu Nr. 243 u. 245.)

Was von den Verhandlungen der Goslarer Versammlung noch zu besprechen übrig bleibt, sind in der Hauptsache keine Fragen der Gegenwart, sondern Fragen der Zukunft. Denn noch ist die Zeit nicht erfüllt, um von dem Buchhandels- und Werbeamt in anderer Weise als von etwas Künftigem, Großem zu reden, das noch nicht einmal einen rechten Namen, geschweige denn die rechte Form gefunden hat. Auch steht noch gar nicht fest, wer in Ausführung dieses Planes berufen ist, den Buchhandel in das gelobte Land der Zukunft zu führen, das man wie Moses zwar in der Ferne vor sich ausgebreitet liegen sieht, aber nicht erreichen kann, weil dem Unternehmen noch der Führer fehlt, der Mann, der ihm den lebendigen Odem einblasen und aus der Fülle der mannigfachen Vorschläge mit kundigem Blick die nächstliegenden Aufgaben herausgreifen und durchführen soll. Während sich hier aber wenigstens in groben Umrissen ein Bild zeichnen und Wünschenswertes von zunächst Erreichbarem scheiden läßt, fehlt es bei zwei anderen, gleichfalls auf die Tagesordnung der Goslarer Versammlung gestellten Verhandlungspunkten: Überleitung in die Friedenswirtschaft und Organisation der Stellenvermittlung nach dem Kriege überhaupt an jeder festen Grundlage, von der aus an eine Beurteilung der etwa notwendigen Maßnahmen herangetreten werden könnte. Alles hängt hier von dem Zeitpunkte der Beendigung des Krieges, der Art der Demobilisierung und nicht zuletzt davon ab, wie der Frieden beschaffen ist. Obwohl wir während der letzten Jahre durch viel Not und Leid gegangen sind und uns keinen Täuschungen über die Absichten unserer Feinde hingeben, leben wir doch auch heute noch der festen Hoffnung, daß uns ein deutscher Frieden beschert sein wird, ein Frieden, unter dem unsere Volkswirtschaft wieder erstarren und auch der deutsche Buchhandel seine alte Weltstellung zurückerobert wird. Nachdem jedoch Deutschland wiederholt seine Bereitwilligkeit zu einem für alle Teile ehrenvollen Frieden zu erkennen gegeben hat, ohne dafür bei den Gegnern verständnisvolles Entgegenkommen zu finden, scheint es freilich, als lägen diese Ziele noch in weiter Ferne. Wer würde aber nicht gern einen Blick in die Zukunft, in der die Menschheit, endlich zur Vernunft gekommen, daran gehen muß, die Wunden, die der Krieg geschlagen hat, wieder zu heilen, ganz abgesehen davon, daß der kluge Mann vorbaut und der Friede vielleicht einmal ebenso plötzlich über Nacht kommen kann, wie seinerzeit der Krieg gekommen ist? Deshalb heißt es, bereit sein und rechtzeitig Vorkehrungen treffen.

Von diesem Gesichtspunkte aus wird man den Vortrag des Herrn Prager: Überleitung in die Friedenswirtschaft nur

begrüßen können, obwohl es mit Rücksicht auf das noch nicht abzusehende Ende des Krieges verständlich erscheint, daß die Versammlung auf eine Stellungnahme zu den darin aufgeworfenen Fragen verzichtete und sich auf den Wunsch beschränkte, den Vortrag durch Abdruck im Börsenblatt weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Damit entfällt auch für uns die Notwendigkeit, an dieser Stelle auf die interessanten Ausführungen des Referenten näher einzugehen. Es sei daher nur erwähnt, daß der Redner unter Hinweis auf das von der Regierung geplante Reichskommissariat für Übergangswirtschaft und die verschiedenen Maßnahmen der Wirtschaftsverbände sich eingehend mit der Rückführung der Angestellten und Arbeiter aus dem Militärverhältnis in bürgerliche Stellungen, der Wiedereinsetzung des freien Handels sowie der Sicherung der deutschen Forderungen im feindlichen Auslande und der Einführung von Rohstoffen, besonders solcher zur Papierherzeugung, beschäftigte und es als eine Hauptaufgabe des Buchhandels bezeichnete, durch Hebung der Bücherausfuhr zur Verbesserung der deutschen Valuta im Auslande beizutragen. Hier sei das Hauptaugenmerk besonders auf Rußland zu richten, das trotz der Versuche der Amerikaner und Japaner, den Markt an sich zu reißen, sich wahrscheinlich viel leichter als England bereit finden werde, die abgerissenen Fäden wieder anzuknüpfen, da der deutsche Buchhandel nicht so leicht zu entbehren sei und in den in Rußland ansässigen Deutschen bereitwillige Helfer bei Wiederherstellung der früheren Verbindungen finden werde. Zum Schluß wandte sich Herr Prager gegen den Vorschlag der Herbeiführung weiterer Papierersparnisse durch Zusammenlegung von Zeitschriften gleicher oder ähnlicher Richtung. Mit Rücksicht auf die besonderen Aufgaben einer jeden Zeitschrift, besonders der wissenschaftlichen Unternehmungen, glaubte er, diesem Vorschlage nicht zustimmen zu können, während er zu erwägen gab, ob sich nicht mit Rücksicht auf die wachsenden Spesen sowie die in Aussicht stehenden neuen Steuern und Abgaben die Zusammenlegung von Sortimentbetrieben nach dem Kriege empfehlen würde.

Im unmittelbaren Anschluß an diese Ausführungen behandelte Herr Prager noch kurz die mit der Überleitung in die Friedenswirtschaft in Verbindung stehende Organisation der Stellenvermittlung nach dem Kriege, wobei er die Notwendigkeit einer engeren Arbeitsgemeinschaft mit den Gehilfenorganisationen besonders hervorhob. Ob eine solche Notwendigkeit gerade in bezug auf die Stellenvermittlung besteht, möchten wir im Hinblick auf die Geschlossenheit des Buchhandels und die Zweckmäßigkeit der Befanntgabe der angebotenen und gesuchten Stellen im Börsenblatt sowie auf die früher von uns hervorgehobenen Bedenken gegen die paritätischen Arbeitsnachweise bezweifeln, so sehr wir im übrigen einem Zusammengehen der Vereinigungen der Prinzipale und Gehilfen in allen beiden gemeinsamen Fragen das Wort reden möchten.

Ehe wir uns dem Buchhandels- und Werbeamt oder, wie es in jüngster Zeit offiziell genannt wird, der Wirtschaftsstelle des Börsenvereins zuwenden, möchten wir zunächst auf Punkt 4 der Tagesordnung: Kriegsbücherspende und ihre Verwendung eingehen. Auch hier haben wir es mit Zukunftsmusik zu tun, da wohl die Mitte dieses Jahres eingeleiteten Sammlungen der Vergangenheit angehören, über die endgültige Verwendung der Gelder aber noch keine näheren Bestimmungen getroffen worden sind. Wie aus dem Referat des Herrn Dr. Bidardt hervorging, haben in Baden, Sachsen, Bayern, Württemberg und Hamburg überhaupt keine Sammlungen zugunsten der Deutschen Volksspende zum Ankauf von Vespstoff für Heer und Flotte stattgefunden. Trotzdem wird das Ergebnis auf ungefähr 2 Millionen Mark geschätzt. Schade nur, daß das Sortiment in einzelnen Orten voraussichtlich leer ausgehen wird, obwohl es in Anbetracht des Zweckes dieser Sammlungen bereit ist, sich mit einem bescheidenen Gewinn zu begnügen. Herr Dr. Bidardt ging auch näher auf die Organisation des oder richtiger der Opfertage ein und verlas verschiedene Zuschriften der Provinzialverbände des Roten Kreuzes über ihre Stellungnahme zum Sortiment, aus denen zu entnehmen war, daß ein Teil dieser Stellen seine Anläufe direkt